

Wolfgang Vogt
Karl-Albert Eßer

Der Mensch ist wichtiger als die Sache

Christlich-Sozial: Orientierung und Herausforderung

Werte sind das verlässliche Fundament einer Gesellschaft. Sie geben Orientierung und erzeugen Zusammenhalt. Unsere Grundwerte sind Freiheit, Gerechtigkeit und Solidarität. Sie gründen auf dem christlichen Bild vom Menschen und seiner Verantwortung vor Gott. Die Grundwerte sind untereinander gleichrangig. Sie erfordern und begrenzen sich gegenseitig. Keiner erfüllt ohne die anderen seinen Sinn. Die Grundwerte geben unserem Handeln eine ethische Grundlage.

Erstes Gebot

Der Mensch ist einmalige Person. Seine Würde ist unantastbar, vom Anfang bis zum Ende des Lebens. Wir wollen, dass alle Menschen, ungeachtet ihrer Unterschiedlichkeit, gleichberechtigt, in gegenseitiger Toleranz, frei von Armut, in Frieden, Freiheit und körperlicher Unversehrtheit leben können. Das ungeborene Leben muss geschützt werden, das Klonen von Menschen verboten sein. Wir wollen, dass jedem Menschen ein Sterben in Würde, Geborgenheit und Schmerzfreiheit möglich ist.

Zweites Gebot

Familien, in denen Eltern für Kinder und Kinder für Eltern Verantwortung tragen, sind das Fundament von Gesellschaft und Staat. Wir wollen für Familien ein gesellschaftliches Umfeld, das ein Ja zu Kindern erleichtert. Kinder dürfen kein Armutsrisiko sein. Das Wohl des Kindes muss jede Erziehung leiten. Die Erziehungsfähigkeit der Eltern muss unterstützt werden, ihnen müssen Erziehungshilfen zur Verfügung stehen. Das Wohl des Kindes überragt das Elternrecht. Wir wollen eine Gesellschaft, in der die Pflege in der Familie nachhaltig unterstützt wird.

Drittes Gebot

Die Schöpfung ist dem Menschen anvertraut. Wir wollen den Auftrag zur Weltgestaltung mit dem Gebot verbinden, die Schöpfung zu bewahren. Alle Entscheidungen müssen dem Prinzip der Nachhaltigkeit gerecht werden. Eine gesunde Umwelt mehrt den Wohlstand. Hohe Umweltstandards sichern die Zukunft. Wir wollen den zukünftigen Generationen alle Optionen auf eine umweltverträgliche Entwicklung offen halten.

Viertes Gebot

Der Mensch ist auf Gesellschaft angelegt. Er hat Anteil an deren kultureller Identität. Zugleich prägt er sie. Wir wollen den Vorrang des Einzelnen, der Familie und der gesellschaftlichen Initiativen vor dem Staat. Das bürgerschaftliche Engagement muss ermutigt und gefördert werden. Die Unternehmen müssen es als Bestandteil ihrer Unternehmenskultur verstehen. Die Integration der Zuwanderer ist für die Gesellschaft schicksalhaft. Sie verlangt Offenheit für Fremde und deren religiöse Orientierung, zugleich die Achtung der kulturellen Identität unserer Gesellschaft.

Fünftes Gebot

Der Staat ist dem Gemeinwohl verpflichtet. Gerechtigkeit ist Ziel und inneres Maß der Politik. Wir wollen einen Staat, der Frieden und Freiheit seiner Bürger gewährleistet, die rechtsstaatliche Ordnung gegenüber jedermann durchsetzt und zur Entwicklung der Einen

Welt beiträgt. Demokratie und Soziale Marktwirtschaft, Rechtsstaat und Sozialstaat bedingen und ergänzen sich. Wir wollen, dass sich der Staat der Schwachen annimmt, sich zugunsten der Zivilgesellschaft zurücknimmt und der schöpferischen Kraft der Menschen vertraut.

Sechstes Gebot

In der Einen Welt sind die Staaten und Völkergemeinschaften dem allgemeinen Wohl der Völker verpflichtet. Wir wollen den globalen Akteuren einen Ordnungsrahmen vorgeben, der verbindliche Verhaltensregeln, gemeinsame Wettbewerbsvorschriften sowie soziale und ökologische Standards festlegt. Die Vereinten Nationen müssen in ihrem Auftrag ebenso gestärkt werden wie die supranationalen Institutionen, die die Entwicklung der Völker unterstützen. Wir wollen ein geeintes, föderal strukturiertes, demokratisch verfasstes und sozial gefestigtes Europa, das durch gemeinsame Politik zum Weltfrieden beiträgt.

Siebtens Gebot

Die Wirtschaft hat dem Menschen zu dienen. Erst der Mensch, dann der Markt. Ökonomie ohne Ethik ist inhuman. Die Normen, auf denen die Wirtschaft fußt, liegen jenseits von Angebot und Nachfrage. Wir wollen die Soziale Marktwirtschaft, die Leistung mit sozialer Gerechtigkeit, Wettbewerb mit Solidarität und Eigenverantwortung mit sozialer Sicherheit verbindet. Der geordnete Wettbewerb muss Macht verteilen und zu Innovation anreizen.

Achtes Gebot

Arbeit ist ein Freiheitsrecht. Sie ist Teilhabe an der Schöpfung. Arbeit ist bedeutsamer als Besitz. Wir wollen Arbeit für alle, nicht zuletzt für die minder Leistungsfähigen, – Arbeit, die gesetzlich geschützt ist, Existenz sichert und zur sozialen Sicherheit beiträgt. Arbeit zu schaffen gelingt als Gemeinschaftswerk. Arbeit ist Verpflichtung des Einzelnen gegenüber der Gemeinschaft. Wir wollen eine Arbeitswelt, in der für die Familie Erziehungs- und Arbeitszeit miteinander vereinbar sind. Familie muss Vorrang vor der Flexibilität der Arbeitswelt haben.

Neuntes Gebot

Bildung ist Weg zum Aufstieg. Sie vermittelt Orientierung und bestimmt Lebenswege. Wir wollen, dass in unserem Bildungssystem jeder Mensch ungeachtet seiner Herkunft nach seiner Begabung gefördert und gefordert wird. Bildung muss zur kulturellen Identität eines Volkes beitragen und zu Weltoffenheit führen. Wir wollen, dass Bildung neben Wissen und Fertigkeiten Werte und Tugenden vermittelt. Bildung muss auch Bildung des Herzens sein.

Zehntes Gebot

Privates Eigentum ist Grundpfeiler des freiheitlichen Sozialstaates. Eigentum verpflichtet. Wir wollen, dass jeder die Chance hat, Vermögen zu bilden und Eigentum zu erwerben. Wir wollen Eigentum für alle. Die Ungerechtigkeit bei der Verteilung von Einkommen und Vermögen muss abgebaut werden. Wir wollen die Beteiligung der Arbeitnehmer am Ertrag und Kapital ihres Unternehmens sowie den tariflich vereinbarten Investivlohn.

Elfte Gebot

Mitbestimmung ist ein natürliches Recht, die soziale Partnerschaft unverzichtbarer Ordnungsfaktor. Wir wollen starke, kompetente Betriebs- und Personalräte und die Mitbestimmung in den Unternehmen. Gewerkschaften und Arbeitgeber müssen gleichberechtigt zusammenwirken und ihre Interessensgegensätze fair ausgleichen. Die Tarifautonomie muss uneingeschränkt erhalten bleiben. Der soziale Friede ist eine produktive

Kraft. Wir wollen verbindliche Vereinbarungen der Betriebs- und Tarifpartner, die die Chancen auf mehr Arbeit verbessern.

Zwölftes Gebot

Soziale Sicherung gründet auf Eigenverantwortung und Solidarität. Sie befriedet und befreit. Wir wollen, dass die grundlegenden Lebensrisiken solidarisch abgesichert bleiben. Ihre Finanzierung muss auf eine breitere Basis gestellt werden. Der Staat muss die soziale Grundsicherung gewährleisten. Die Alterssicherung muss verlässlich sein und nach einem erfüllten Arbeitsleben vor Altersarmut schützen. Wir wollen einen Sozialstaat, der den Dienst am und mit dem Hilfsbedürftigen unterstützt, und barmherzig gegenüber demjenigen ist, der seine Rechte nicht selbst vertreten kann oder zu einem eigenständigen Leben nicht fähig ist.